

## Merkblatt für ökologisch wertvolle Steinhaufen

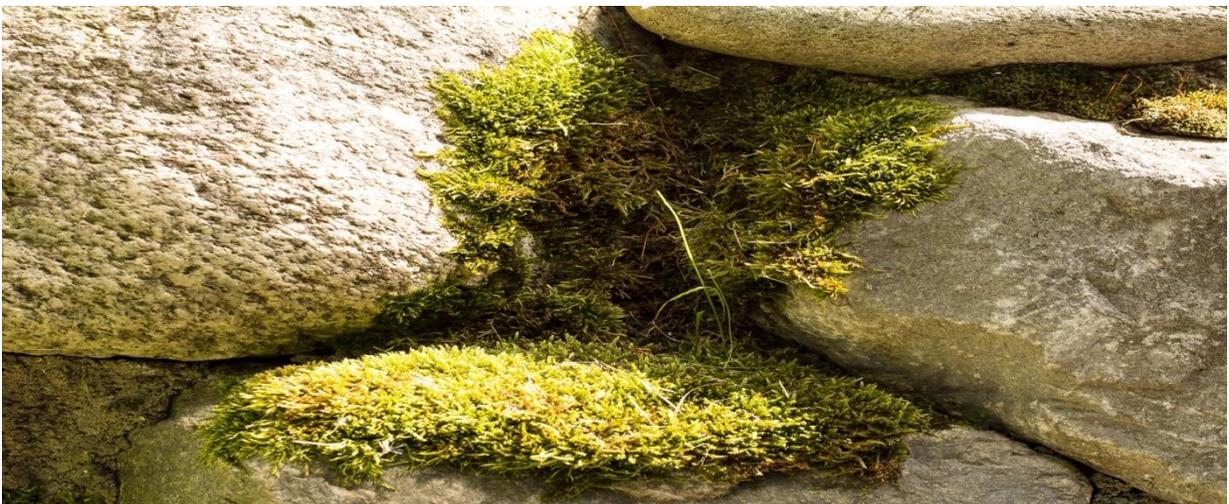
Über Jahrhunderte hinweg gehörten Steinhaufen in der Schweiz zum bäuerlich geprägten Landschaftsbild. Beim Pflügen der Äcker wurden die störenden Steine aus der Erde ausgehoben und zu Lesesteinhaufen am Feldrand aufgetürmt. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft, fehlendes Wissen über den Naturwert solcher Steinhaufen oder weil ebendiese als unordentlich empfunden werden, finden die ökologisch wertvollen Strukturen leider immer weniger Platz in der heutigen Kulturlandschaft.

Steinhaufen bieten beispielsweise Blindschleichen eine Versteckmöglichkeit, Zauneidechsen nutzen sie als Sonnenplätze und Igel finden darin einen Unterschlupf. Wird der Steinhaufen von Moos und Flechten bewachsen, finden auch Schmetterlinge, Spinnen und Schnecken Gefallen daran. Steinhaufen leisten einen wertvollen Beitrag für die Artenvielfalt und sind ein einfaches Mittel, um die Natur im Siedlungsgebiet zu fördern. Dieses Merkblatt weist auf die wichtigsten Punkte hin, die bei der Erstellung eines Steinhaufens beachtet werden sollten.

**-Lage:** Besonders die Eidechsen schätzen einen Steinhaufen, der an einem **sonnigen** und **windstillen** Standort platziert wird. Das Aushubmaterial sollte deshalb an der Nordseite des Steinhügels angehäuft werden. So werfen die darauf wachsenden Pflanzen später keinen Dauerschatten auf die Steine und schützen zusätzlich vor Wind und Wetter.

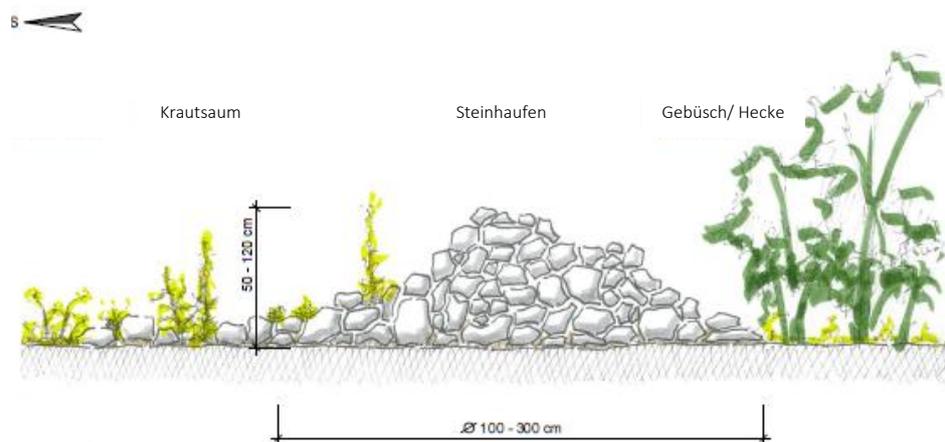
**-Steine:** Ein idealer Steinhaufen besteht aus Steinen mit unterschiedlichen Korngrößen. Die Mehrheit der verwendeten Steine sollte einen Durchmesser zwischen **20 und 40 cm** aufweisen. So entstehen kleinere und grössere Hohlräume, die den verschiedenen Bedürfnissen der Tiere gerecht werden. Wird der Steinhaufen idealerweise sogar in eine Mulde im Boden eingelassen, sollte die unterste Schicht mit Kies und Sand aufgefüllt und sichergestellt werden, dass das Regenwasser absickern kann. Für die Beschaffung und den Transport der grösseren Steine kann es sich lohnen, den Bauern aus der Region zu kontaktieren.

**-Umgebung:** Ein Steinhaufen, der isoliert auf einem gemähten Rasen steht, kann von Kleintieren schlecht genutzt werden. Ideal ist es, wenn der Haufen einen ausfransenden Rand hat und von einem 50 bis 100 cm hohen **Gras- oder Kräutersaum** umgeben ist. Das bietet Schutz und stellt eine artgerechte Verbindung zu weiteren Biotopen in der Umgebung her. **Efeu oder Brombeersträucher** eignen sich, um den Steinhaufen teilweise

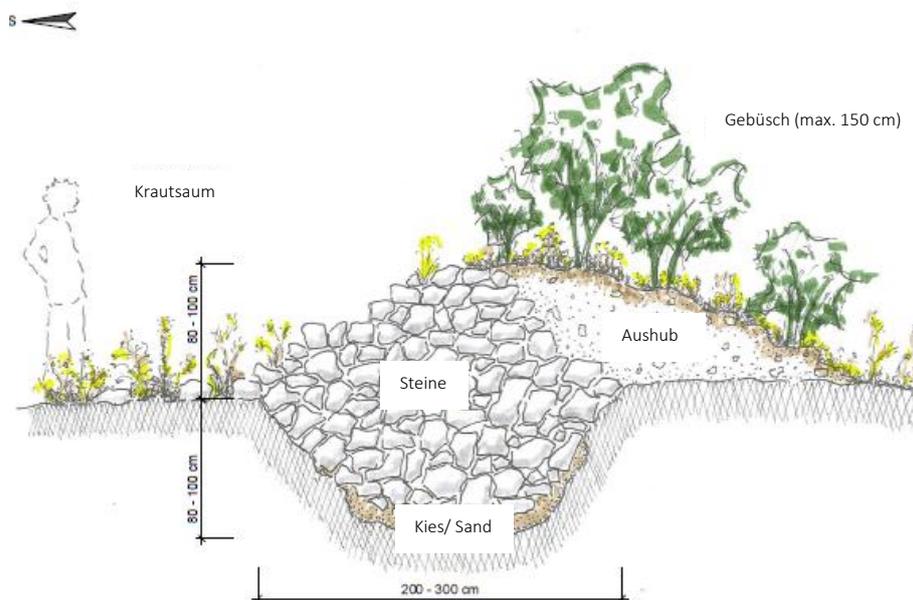


überwachsen zu lassen. Letztere bieten den Kleintieren zudem Schutz vor Katzen, da die Samtpfoten Dornen meiden. Die Pflanzen können von Zeit zu Zeit zurückgeschnitten werden, sodass sich zumindest ein Teil des Steinhaufens an der prallen Sonne aufwärmen kann.

Folgende Abbildungen zeigen zwei ökologisch wertvolle Steinhaufen. Idealerweise hebt man dazu eine 80-100cm tiefe Mulde aus und errichtet darin einen Steinhaufen von ungefähr 5 m<sup>3</sup>. Wer eine weniger platz- und arbeitsintensive Variante bevorzugt, kann einen kleineren Haufen mit einer Größe zwischen 2 bis 3 m<sup>3</sup> bauen und auf die Mulde verzichten. Damit die Tiere den angebotenen Lebensraum auch wirklich annehmen können, ist es bei der zweiten Variante besonders sinnvoll, mehrere Steinhaufen in der Nähe anzulegen.



**Abb. 1 Steinhaufen ohne Mulde (karch, Barbara Kirsch)**



**Abb. 2 Steinhaufen mit Mulde (karch, Barbara Kirsch)**

Quellen und weitere Informationen:

karch, 2011: Praxismerkblatt Kleinstrukturen Steinhaufen und Steinwälle

SVS, 2003: Kleinstrukturen Praxismerkblatt 2: Steinhaufen

Stiftung WIN Wieselnetz, 2007: Kleinstrukturen für Wiesel, Iltis, Baummarter und andere Tiere